



**SKF** Schweizerischer Katholischer Frauenbund

**Elisabethenwerk**

von Frauen – für Frauen

## **Gottesdienstvorlage zum Elisabethentag 2024**

### **«Greifbar nah»**

#### **Vorbemerkung**

- *Die Liedvorschläge sind aus dem Katholischen Gesangbuch (KG) und aus dem Rise up (RU), bzw. Rise up plus (RU plus).*
- *Der Gottesdienst ist als Wort- und Kommunionfeier gestaltet, kann aber sehr gut als Wort-Gottesfeier oder Eucharistiefeier gehalten werden.*
- *Die Bibeltexte sind aus der Bibel in gerechter Sprache.*

#### **Gottesdienstablauf**

##### **Einzug, dazu Musik**

##### **Begrüssung/Liturgischer Gruss**

*Persönliche Begrüssung der Mitfeiernden, dem Rahmen der Feier angemessen*

Wir sind hier beisammen und feiern im Namen Gottes,  
der uns Vater und Mutter ist,  
durch seinen Sohn Jesus Christus,  
in der Heiligen Geistkraft. Amen

Wir haben uns zum Gottesdienst versammelt und widmen diesen der Heiligen Elisabeth. «Greifbar nah» ist die Feier betitelt. Elisabeth war eine junge adlige Frau, die Gottes Liebe mit Händen greifbar und erfahrbar machte. Durch ihr Engagement für notleidende und kranke Menschen sorgte sie für Aufsehen.

**Eröffnungslied**      Hände, die schenken (RU 104 / RU plus 019)  
Gott gab uns Atem (KG 575)

##### **Einführung**

Die Hände Elisabeths: Was erzählen sie über das Leben und ihren Glauben?

1207 wurde Elisabeth in Ungarn als Königstochter geboren. Als Kind kam sie an den Hof des thüringischen Landgrafen. Sie war Hermann, dem ältesten Sohn des Landgrafen von Thüringen als Braut versprochen und wuchs in Wohlstand auf. Hatte sie die Hände einer verwöhnten jungen Frau, gepflegt und zart? Da Hermann vorzeitig verstorben war, heiratete sie 1221 stattdessen seinen Bruder Ludwig, der inzwischen selbst Landgraf geworden war. Eine arrangierte Ehe, und doch waren sich die beiden zugetan. Zum Entsetzen ihrer Verwandten



widmete sich Elisabeth mehr und mehr dem Dienst an Armen und Kranken. Sie verteilte Nahrung ans Volk, verschenkte Schmuck und Gewänder, inspiriert vom franziskanischen Ideal der Besitzlosigkeit. Ihre Hände wussten zu teilen, haben mitangepackt und wurden schmutzig. Wie oft hat sie sie zum Gebet gefaltet? Nach dem frühen Tod ihres Mannes nutzte sie das Witwenerbe, um in Marburg ein Spital zu gründen. Sie arbeitete dort selbst als Pflegerin. Im Herbst 1231 erkrankte sie – ihre Hände nun fiebrig, zitternd, schwach; auf Hilfe angewiesen. Elisabeth starb mit 24 Jahren am 17. November 1231 und wurde zwei Tage später in ihrem Franziskushospital in Marburg beigesetzt. Daher gedenken wir jeweils am 19. November der Heiligen Elisabeth und feiern gemeinsam den Elisabethentag.

## **Besinnung**

*(Mit dem Lied «Ausgang und Eingang» (RU 006 / RU plus 240 / KG 146) zwischen den Gedanken, möglicherweise kann der gesprochene Text auch mit Orgelklängen unterlegt werden)*

Unsere eigenen Hände betrachten wir nun und denken nach. Am Anfang und zwischen den Gedanken singen wir das Lied «Ausgang und Eingang»:

Lied «Ausgang und Eingang»

Vom Morgen früh bis am Abend spät sind unsere Hände in Aktion.  
Beim Waschen und Zähneputzen, Kochen und Essen, bei der Arbeit drinnen und draussen; sie hantieren und werken, bis wir einschlafen.  
So vieles nehmen wir in die Hand.  
Hände können geben, schenken, zärtlich sein, helfen und teilen.  
Doch unsere Hände brauchen Pflege, wie unsere Seele auch.  
Manchmal wollen unsere Hände ruhen. Sie können nicht nur geben, sondern dürfen auch empfangen, annehmen.

Lied «Ausgang und Eingang»

Mit den Händen können wir gestalten,  
andern eine Freude machen und heilend nah sein.  
Hände sind manchmal aber auch voll geballter Wut.  
Können verletzen, dreinschlagen, weh tun, kaputt machen.  
Hände tragen die Spuren des Lebens.  
Sie sind vielleicht gezeichnet von der Arbeit:  
rissig, mit Blasen, Narben und harter Haut.  
Unsere Hände sind verletzlich.

Lied «Ausgang und Eingang»

Wir nehmen unser Leben in die Hand – und wissen,  
dass nicht alles in unserer Hand liegt.  
Wir vertrauen, dass es in den Händen Gottes gut aufgehoben ist.  
Die Hände sind Teil unseres Körpers, uns geschenkt.  
Dankbar können wir sie betrachten. Sie falten zum Gebet.  
Dankbar dafür, was uns alles gegeben ist, uns zufällt, uns zuliebe getan wird.

Lied «Ausgang und Eingang»

## **Kyrie**

Jesus Christus, mit unseren Händen können wir so vieles tun. Du zeigst uns, wie wir unsere Hände zum Guten einsetzen können.

Herr, erbarme dich.

Wie die Heilige Elisabeth tun viele Menschen auch heute Gutes. Sie alle lassen Gottes unbegreifliche und heilende Liebe greifbar werden.

Christus, erbarme dich.

In dir sind wir geborgen. In dir dürfen wir ruhen. Du hältst uns schützend in deiner Hand. Du nimmst uns an mit unseren Talenten und Fähigkeiten, mit unseren Grenzen und Unzulänglichkeiten.

Herr, erbarme dich.

Im Vertrauen,  
dass Gott mit Augen aus Erbarmen auf jede und jeden von uns schaut  
und uns stärkt für ein gelungenes Zusammenleben,  
wollen wir Gott loben und singen:

**Gloria**      Ich lobe meinen Gott (RU 106 / RU plus 018)  
Preis und Ehre (KG 74)

## **Gebet**

Gott des Lebens

Wir begegnen in Elisabeth einer Frau,  
die im Glauben Orientierung und Kraft fand.  
Sie gab der Sehnsucht nach erfülltem Leben Ausdruck,  
indem sie für andere da war und ihre Not linderte.  
Gib auch unserem Leben Kraft und Freude.  
Wenn Angst und Zweifel in uns wachsen,  
schenke du uns neuen Mut  
für die Entscheidungen und Aufgaben in unserem Leben.  
Amen.

**Lesung**      Ps 31,2.4b-6.8-9

Bei dir, Lebendige, berge ich mich.  
Lass mich niemals zugrunde gehen.  
In deiner Gerechtigkeit lass mich entrinnen.  
Um deines Namens willen zeige du mir den Weg und begleite mich.  
Hole mich aus dem Netz, das sie mir heimlich legten.  
Du bist meine Zuflucht.  
Deiner Hand vertraue ich meinen Lebensatem an.  
Du hast mich befreit, Lebendige, du treue Gottheit.  
Ich will jubeln, mich freuen an deiner Freundlichkeit:  
Du hast mein Elend gesehen. Du weisst um mein bedrängtes Leben.  
Du hast mich nicht in feindliche Hand ausgeliefert.  
Du stellst meine Füße auf weiten Raum.

## **Musik und/oder Alleluja**

RU 169, RU plus 071 oder 122, KG 88-93

## **Evangelium**

Mt 12, 9-13

<sup>9</sup>Als er von dort weiterging, kam er in eine Synagoge der pharisäischen Bewegung. <sup>10</sup>Und seht, da war ein Mensch mit einer versteiften Hand. Und Pharisäer und Pharisäerinnen befragten Jesus: «Ist es erlaubt, am Sabbat zu heilen?» Sie wollten ihn nämlich beschuldigen. <sup>11</sup>Er antwortete ihnen: «Wenn jemand von euch ein Schaf hat und es passiert, dass es an einem Sabbat in eine Grube fällt, wird dieser Mensch es nicht greifen und heraufholen? <sup>12</sup>Wie verschieden sind Menschen und Schafe? Deshalb ist es am Sabbat erlaubt, Gutes zu tun.» <sup>13</sup>Darauf sagt er zu dem Menschen: «Strecke deine Hand aus.» Und er streckte sie aus, und die Hand wurde wieder gesund wie die andere.

## **Predigtgedanke**

Wenn ich im Bibelprogramm in meinem Computer das Wort «Hand» eingebe und den Befehl gebe, Bibelstellen zu suchen, dann zeigt es mir über tausend Bibelstellen an. Hand/Hände – ein vielgebrauchtes Wort in der Bibel. Die Rede ist dabei entweder von Gottes Hand oder von einer Menschenhand. Gottes rettende Hand, die dem Leben Zuflucht und Weite schenkt, ist im Buch der Psalmen ein starkes Bild. Markant sind Jesu Hände, mit denen er Menschen berührt, tröstet, heilt, mit denen er seinen Jüngerinnen und Jüngern die Füße wäscht und dann mit ihnen Brot und Wein teilt.

Jesu Worte im Evangeliumstext, den wir gehört haben, sind klar: es geht nicht in erster Linie um das Einhalten von Vorschriften, sondern darum, das Gute zu tun. Einem Menschen helfen. Er sieht und glaubt an neue Lebensmöglichkeiten für jeden Menschen. Er macht Gottes heilende Nähe spürbar. Er traut und mutet jedem zu, sich auf den Weg zu einem erfüllten Leben zu machen.

Über das Wirken der Elisabeth und über unser Leben, unsere Hände, haben wir zu Beginn des Gottesdienstes nachgedacht. Unsere Hände tun und erleben viel Schönes, aber nicht nur. Manches ist hart, tut weh, verletzt.

Trotzdem, oder vielleicht gerade darum können wir uns Gott anvertrauen.

Wie viel wert sind wir ihm!

Jesus stellt das Wohl des Menschen in den Mittelpunkt, jederzeit. Er wird dabei bis zum Letzten gehen, bis zum Sterben am Kreuz. Das Kreuz, das Zeichen von Leiden und Sterben, ist gleichzeitig Hoffnungszeichen für uns Christ:innen: dass das Leben stärker ist als jeder Tod. Dass das Leben nie vergebens sein wird, sondern aufgehoben bei Gott. Wir sind gehalten in Gottes Hand.

Das kann uns Trost sein, das kann uns Ansporn sein: unsere eigenen Hände nicht nur in den Schoß zu legen, sondern sie einzusetzen und die Welt mitzugestalten. Unsere Hand auszustrecken: Gott und den Mitmenschen entgegen. Genauso, wie es die Heilige Elisabeth getan hat.

## **Lied**

Gib uns Weisheit, gib uns Mut (RU 044 / RU plus 170 / KG 229)

## **Fürbitten**

Treuer Gott, mit unseren Bitten und Anliegen kommen wir zu dir:

Wir beten für alle Menschen, die in Armut leben, die durch kriegerische Auseinandersetzungen ihre Lebensgrundlage verloren haben oder die durch Krankheit geschwächt sind: Sei ihnen nahe durch Menschen, die sich ihrer Not annehmen.

Wir beten für die vielen Frauen, die in der Kirche freiwillig tätig sind. Segne ihre Arbeit und lass auch uns nicht müde werden, dort zu helfen, wo wir gebraucht werden.

Wir beten für Frauen und Männer, die in der Politik und Wirtschaft tätig sind. Gib ihnen den Mut und die Ausdauer, zu unbequemen Wahrheiten zu stehen und sich für Frieden und Gerechtigkeit einzusetzen.

Wir beten für alle Menschen, die nach Wegweisern für ihr Leben suchen und jene, die sich nach einschneidenden Erfahrungen neu orientieren müssen. Lass sie Menschen finden, die sie in ihrer Suche achtsam begleiten.

Wir beten für alle Menschen, die dafür sorgen, dass der Glaube nicht erlischt: In den Familien, im Religionsunterricht und in den vielfältigen Formen der Verkündigung. Stärke sie in ihrem Tun.

Gerechter Gott, wir ersehnen deine Gerechtigkeit in der Welt. Öffne unsere Augen für das Gute, wecke uns auf und ermutige uns zu einem Leben in Fülle durch Jesus Christus, unseren Bruder. Amen

## **Ansage Kollekte**

Die solidarische Nächstenliebe der Heiligen Elisabeth ist bis heute ein lebendiges Vorbild für viele Menschen. Jedes Jahr finden am Elisabethentag/rund um den Elisabethentag Spendenaktionen zu Gunsten des Elisabethenwerks des Schweizerischen Katholischen Frauenbundes statt. Auch wir sammeln unsere Kollekte für das Elisabethenwerk. Es unterstützt Frauengruppen in Uganda und Indien. Kleine Projekte mit lokalen Partnerorganisationen bieten vor Ort Hilfe zur Selbsthilfe für Frauen in grösster Armut.

## **Einzug der Kollekte, Übertragung der Gaben, dazu Musik**

### **Lobgebet**

*Liedruf «Ubi caritas» ansagen: (RU 208 / RU plus 250 / KG 418)*

Hab' Dank, Gott, für die Lebensgeschichte der Heiligen Elisabeth,  
in der wir uns verlieren und finden können,  
und durch die wir erinnert werden,  
was für unser Leben bedeutsam ist:  
Freundschaft und Zuneigung,  
Sehnsucht und Wagnis,

Solidarität und Hilfsbereitschaft.  
Wir brauchen beides, Gott,  
Brot und Rosen,  
Worte und Stille,  
Alleinsein und Gemeinschaft,  
dann schauen wir dein Angesicht,  
so wollen wir singen...

Liedruf «Ubi caritas»

Danke für Jesus von Nazaret,  
der seine Hoffnung gelebt, durchgetragen und geteilt hat.  
Hab Dank für ihn,  
den Bruder, den wahren Menschen,  
der mit uns lebt  
und die Sehnsucht nach Gehalt und Gelingen in uns wachhält.  
Unsere Erinnerung geht zu ihm.  
Zu seiner Gestalt voller Menschlichkeit,  
zu seinem Wort voller Trost,  
zu seinem Weg der Unbestechlichkeit,  
seinem Ende aus Schmerz,  
seinem Anfang aus Licht.  
Dies lässt uns singen...

Liedruf «Ubi caritas»

Und doch:  
Es steht noch etwas aus.  
Mögen sich Schönheit und Würde auf jedes Leben legen.  
Mögen sich die Bande der Freundschaft und Solidarität verfestigen.  
Mögen wir – zusammen mit der Heiligen Elisabeth  
und allen Menschen, die uns lieb und wichtig sind  
und für die wir Verantwortung tragen,  
Ausschau halten nach dieser Zeit,  
Gott, und sie herbeisehnen und herbeischaffen,  
bis sie aufstrahlt.  
Dies lässt uns voll Hoffnung singen...

Liedruf «Ubi caritas»

*(Angela Büchel-Sladkovic Elisabethengottesdienst 2011, inspiriert durch ein Gebet  
von Jacqueline Keune: Von Bedenken und Zusagen S. 123-124, Verlag  
Grünwald)*

## **Vater unser**

Jesus suchte in der Stille des Gebetes die Nähe Gottes. Diese Nähe hat er auch seinen Jüngerinnen und Jüngern vermittelt, als er sie so zu beten lehrte, wie wir es nun auch tun: Vater unser...

## **Friedensgruss**

Jesus verheisst uns seinen Frieden.

So bitten wir:

Jesus Christus, schau auf unser Leben,  
auf den Unfrieden in unseren Herzen und den Unfrieden in der Welt.

Schau auch auf unseren Glauben,  
auf unsere Sehnsucht nach Gerechtigkeit und Frieden.

Wandle uns, wo wir es nötig haben, und schenke uns Einheit und Frieden.  
Der Friede Gottes sei allezeit mit euch!

## **Kommunion, dazu Musik**

**Schlussgebet**                      *evtl. gemeinsam beten (Gebetblatt)*

Gott, halte deine Hand über uns:  
Wo wir schlafen oder wachen  
Wo wir ängstlich oder kämpferisch sind  
Wo wir uns stark oder hilflos fühlen

Gott, halte deine Hand über uns:  
Wo wir lachen oder weinen  
Wo wir uns freuen oder traurig sind  
Wo wir sprechen oder schweigen

Gott, halte deine Hand über uns:  
Wo wir aufbrechen oder ankommen  
Wo wir festhalten oder loslassen  
Wo wir erinnern oder vergessen  
*Quelle unbekannt*

**Schlusslied**                      Wenn das Brot, das wir teilen (RU 244 / RU plus 100)  
Sei unser Gott (KG 182)  
Komm, Herr, segne uns (KG 147)

## **Segensgebet**

Gott, segne meine Hände, dass sie behutsam seien,  
dass sie halten können, ohne zur Fessel zu werden,  
dass sie geben können ohne Berechnung,  
dass ihnen innewohne die Kraft zu trösten und zu segnen.

Gott, segne meine Ohren, dass sie deine Stimme  
zu erhörchen vermögen, dass sie hellhörig seien  
für die Stimme der Not, dass sie verschlossen seien  
für den Lärm und das Geschwätz,  
dass sie das Unbequeme nicht überhören.

Gott, segne meine Augen, dass sie Bedürftigkeit wahrnehmen,  
dass sie das Unscheinbare nicht übersehen,  
dass sie hindurchschauen durch das Vordergründige,

dass andere sich wohlfühlen können unter meinem Blick.

Gott, segne meinen Mund, dass er dich bezeuge,  
dass nichts von ihm ausgehe, was verletzt und zerstört,  
dass er heilende Worte spreche,  
dass er Anvertrautes bewahre.

Gott, segne mein Herz, dass es Wohnstatt sei deinem Geist,  
dass es Wärme schenken und bergen kann,  
dass es reich sei an Verzeihung,  
dass es Leid und Freude teilen kann.  
*(nach einem Gebet von Sabine Naegeli)*

### **Auszug, dazu Musik**

#### **Weitere Gestaltungsideen:**

a) Betrachtung eines Bildes auf einem Gebetblatt für das Schlussgebet, das den Feiernden abgegeben wird:

- Bild «Geborgen in Gottes Hand» von Sieger Köder oder
- Bild vom Kruzifix aus der Kirche St. Ludgeri in Münster mit dem Satz «Ich habe keine anderen Hände als eure», dazu folgender Text:  
«Christus hat keine Hände, nur unsere Hände,  
um seine Arbeit heute zu tun.  
Er hat keine Füße, nur unsere Füße,  
um Menschen auf seinen Weg zu führen.  
Christus hat keine Lippen, nur unsere Lippen,  
um Menschen von ihm zu erzählen.  
Er hat keine Hilfe, nur unsere Hilfe,  
um Menschen an seine Seite zu bringen.»  
*(Gebet aus dem 14. Jahrhundert)*

b) Idee für die Gestaltung einer Andacht mit wenigen Leuten (im Kreis sitzend):

- Bei der Besinnung können verschiedene Bilder von Händen in die Mitte gelegt werden (bei der Arbeit, Narben/Verletzung, Alt/Jung, gepflegte Hände, Geben/Empfangen, Liebende, Faust/Gewalt, betend usw.)
- Beim Nachdenken über die eigenen Hände den Handumriss auf ein Blatt Papier zeichnen und Gedanken aufschreiben; abschliessend möglicherweise Handumriss ebenfalls in die Mitte legen und mit-teilen was beim Nachdenken und Schreiben wichtig geworden ist.
- Feiernde formulieren Dank oder (Für-)Bitte frei

*Autorin: Monika Poltera-von Arb, Pastoralverantwortliche des Bistums Basel.*